

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 47.

30. Jahrgang.

Sonnabend, den 21. April

1883.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird in diesem Jahre in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Am 22. April Abends 7 Uhr Zapfenstreich.

Am 23. April früh 6 Uhr Bedruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags 9 Uhr Festactus in hiesiger Bürgerschule.

Die städtischen Gebäude werden an dem Tage besetzt sein und wird die Einwohnerschaft der Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.
Eibenstock, den 21. April 1883.

Der Stadtrath.
Völscher.

B.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April 1883 bleiben Nachmittag sämtliche Rathsexpeditoren, das Standesamt, die Stadt- und Sparkasse aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs geschlossen.

Das Standesamt ist an diesem Tage ausnahmsweise früh von 10—12 Uhr geöffnet.
Eibenstock, den 21. April 1883.

Der Stadtrath.
Völscher.

B.

Bekanntmachung.

Ergangener Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern zufolge ist alljährlich eine Zählung der Fabrikarbeiter nach einem hierfür vorgeschriebenen Formulare vorzunehmen.

Der Dubliner Prozeß.

Die irischen Verschwörer unterscheiden sich in keinem Punkte von ihren russischen Kollegen — dieselbe jähe Hartnäckigkeit, dieselben schrecklichen Mittel, dieselbe weitgreifende Geheim-Organisation. Der gegenwärtig in Dublin verhandelte Mordprozeß entrollt ein entsetzenderes Bild ihrer Umtriebe. Die widerwärtigste Figur des Prozeßes ist aber unstreitig der „Kronzeuge“ Carey, der selbst ein schwer gravirter Angeklagter, sich zum Angeber betreffs seiner Mordgenossen gemacht hat, nachdem ihm zuvor Begnadigung zugesichert worden war. Im Gefühl der Sicherheit für sein elendes Dasein legt er nun mit cynischer Offenheit alle Fäden der Verschwörung vor den Augen der Richter und Geschworenen bloß und überliefert seine früheren Genossen, die sogar zum Theil von ihm verführt und angestiftet sind, dem Stricke des Henkers.

Die Justiz hat in diesem Falle ziemlich leichte Arbeit. Ueber Jos. Brady, der Bourke und Lord Cavendish im Phönixpark förmlich abschlachtete, ist der Stab bereits gebrochen. Zwar bestreitet Brady an jener entsetzlichen Mordthat irgend welchen Antheil zu haben; er versichert seine Unschuld und hat sein Alibi nachzuweisen versucht. Aber die Geschworenen, die Richter und . . . das Volk sind einstimmig darin, daß er der Thäter gewesen sei. Während jedoch die englische Presse über die Verurtheilung Bradys hohe Befriedigung äußert, hat der Pöbel in Dublin den Verurtheilten, als er vom Gerichtssaale in das Gefängniß zurückgeführt wurde, zu befreien gesucht und nur durch energischen Gebrauch der blanken Waffe gelang es den Polizeioffizianten und Marinesoldaten, dem „Volke“ seinen „Martyrer“ vorzuenthalten.

Indessen nicht nur der Pöbel sympathisirt mit der Mordthat. Als man gegen den Helfershelfer Bradys, einen gewissen Curley, verhandeln wollte, stellte es sich heraus, daß von den 50 ausgelosten Geschworenen nicht ein einziger anwesend war. Dieselben wurden mit ganz bedeutenden Geldstrafen belegt; die Ausrufe, daß sie aus Furcht vor der Terroristenpartei weggeblieben seien, fand wenig Glauben. Auch den öffentlichen Kundgebungen in Irland, die sich gegen das Verschwörerthum richten, ist absolut keine Bedeutung beizumessen. Carey hat selbst,

unmittelbar nach den Phönixparkmorden eine solche Versammlung einberufen und darin einer Resolution zur Annahme verholten, nach welcher jene Mordthaten eine „Schmach für die heilige Sache Irlands“ seien.

Carey hat auch angegeben, daß der Geheimbund zweiundzwanzig verschiedene Mordversuche gegen den früheren Unterstaatssecretär für Irland, Mr. Foster, geplant hätte. Der mit „Nummer Eins“ bezeichnete geheimnißvolle Leiter der ganzen Mordbande ist, wie sich jetzt unzweifelhaft heraus gestellt hat, ein gewisser Patrick Dyan. Es ist ein Mann von 45 Jahren, von starkem Körperbau und mit einem lohlschwarzen Bart. Er ernannte Carey zum „Hauptcentrum“ von Dublin und zahlte Geld aus zur Beförderung der Bundeszwecke. Noch nach dem Morde im Phönixpark verblieb er in Dublin, dann entfloh er nach London, wurde auch in Paris, Nizza und Cannes gesehen und soll sich jetzt in Mexiko aufhalten, wohin vor Kurzem vier Londoner Geheimagenten abgegangen sind, um sich über seine dortige Anwesenheit Gewißheit zu verschaffen.

Doch der Dubliner Mordprozeß enthält nur einen Theil der Geheimnisse des Schreckensbundes; die Dubliner Angeklagten sind Mörder im gewöhnlichen Sinne, wenn auch aus politischen Motiven; sie nehmen ihren Mann einzeln auf's Korn. Eine andere Reihe von Verhafteten sind die Dynamit-Attentäter, die wieder ein anderes Oberhaupt, wahrscheinlich den erst genannten O'Donovan Rossa in New-York haben. Die Untersuchung gegen diese Verbrecherorte ist noch nicht abgeschlossen und führt noch täglich zu neuen Verhaftungen.

Man ersieht daraus, daß die Sicherheitsverhältnisse im freien England fast ebenso trostlose sind, wie in dem despotisch regierten Czarenreiche.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es ist gut, seine Feinde nicht aus dem Auge zu verlieren, ebenso, wie man seine Freunde nicht vernachlässigen soll. Im Osten wie im Westen lauern die Feinde Deutschlands, bereit, den günstigen Augenblick zu benutzen, wie sie es verderben könnten. Der Beitritt Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündniß hat auch die Slawen

Es werden daher demgemäß sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen, aufgefordert, die ihnen in nächsten Tagen zugehenden Formulare am 1. Mai auszufüllen und dieselben bis spätestens den 4. Mai in der Registratur des Stadtrathes wieder abzugeben.

Sollten einzelne Gewerbetreibende der gedachten Art bei Austragung der Formulare übergangen werden, so können solche in vorgenannter Expedition unentgeltlich entnommen werden.

Eibenstock, am 20. April 1883.

Der Stadtrath.
Völscher.

B.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des hiesigen Handwerkervereins hat der Schul-Ausschuß beschlossen, bei der hiesigen Fortbildungsschule den Zeichenunterricht facultativ einzuführen, sofern sich eine genügende Anzahl von Schülern zur Theilnahme an demselben melden sollte.

Der Unterricht würde in ein oder zwei besonderen Stunden gegen ein noch zu bestimmendes geringes Schulgeld ertheilt werden, und es würden die daran theilnehmenden Schüler den allgemeinen Bestimmungen betreffs des Besuches der Fortbildungsschule unterworfen sein.

Indem dies hiermit bekannt gemacht wird, ergeht zugleich an alle Fortbildungsschüler, welche sich an diesem Zeichenunterrichte betheiligen wollen, beziehentlich an deren Eltern und Lehrherren die Aufforderung, ihre Anmeldung bis

zum 30. April 1883

in hiesiger Rathsexpediton zu bewirken.

Eibenstock, den 18. April 1883.

Der Schul-Ausschuß.
Völscher.

B.

wieder aufgestachelt und zu allerlei Herzensergießungen fortgerissen, von denen viele komisch genug sind wegen der Ohnmacht, die sich hinter den Wuthausbrüchen nicht verbergen kann. Die officiösen Blätter in Budapest stellen jetzt das Verlangen, die österreichischen Militärbehörden sollen mit den ungarischen Behörden hinfür nicht mehr in deutscher, sondern in ungarischer Sprache verkehren; deutsche Schriftstücke solle man einfach unbeantwortet lassen. — Ein slowenisches Blatt kündigt an, daß der Tag der Rache gegen die in ganz Europa wegen ihrer blutigen Gewaltthätigkeit so sehr verhassten Deutschen nicht mehr fern sei. Werkt euch das, ihr Deutschen, ruft das Blatt aus, eure Strafe wird furchtbar sein, euer Untergang ist unvermeidlich. Wohl dem unter uns, der noch jung ist. Er wird die Größe und Ruhmeszeit der slavischen Welt schauen, welche mit frischem, lebendigem Hauche das alte Europa verjüngen wird.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch die Berathung über die sogenannte Nothstands-Vorlage beendet und auf Antrag des Ausschusses anstatt der von der Regierung geforderten 1,910,000 M. nur 1,410,000 M. für die Ueberschweemten bewilligt. Während der Verhandlungen machten die Vertheidiger der Majorität des Ausschusses hauptsächlich geltend, die Abstriche seien von der Ausschlußmehrheit mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirthschaftliche Krisis, dann auch aus Gründen der Billigkeit gegen die Steuerzahler und mit Rücksicht auf andere von noch härteren Schäden Betroffene vorgenommen worden. Für die Pfalz sei bereits eine so große Summe aufgewendet worden, daß die Mehrheit zu ihrem betreffenden Beschlusse gekommen sei, die Summe für die Pfalz insbesondere bedeutend herabzumindern. Der Minister des Innern, welcher mit der Minorität des Ausschusses für Bewilligung der ganzen vorgeschlagenen Summe eintrat, wies zuerst auf die unerhörte Katastrophe hin, die das Land betroffen. Es sei Vieles zur Linderung der Noth geschehen, das sei aber größtentheils für Sanitätszwecke verwendet worden und komme bei einer zu leistenden Unterstützung nicht in Betracht. Ein momentaner Nothstand ist fern gehalten worden. Aber es habe sich nun für die Staatsregierung darum gehandelt, einen Ueberblick über die entstandenen Schäden zu gewinnen und auf Abhülfe Bedacht zu nehmen und sie sei zu der Ueberzeugung gekommen,